

## Irland ohne Angst vor den Neuen und Großen

In gut zwei Wochen erweitert sich die EU nach Osten. Was aber sagt man im äußersten Westen dazu? Beispielsweise in Irland, das seit seinem Beitritt 1973 von der europäischen Strukturförderung profitiert. europa-digital sprach mit Seán Ó Riain, der in der irischen Botschaft in Berlin arbeitet und vor allem die Gemeinsamkeiten mit den Beitrittsstaaten betont.

**europa-digital:** Osteuropa liegt für die Iren geographisch weit weg. Interessieren sie sich dennoch für die heutige Entwicklung?

**Seán Ó Riain:** Meiner Erfahrung nach ja. Von 1994 bis 1999, als ich in der irischen Botschaft in Warschau gearbeitet habe, haben sich die irischen Investitionen in Polen von 10 Millionen auf 10 Milliarden Euro vergrößert. Die irischen Exporte nach Polen sind von 50 Millionen auf 250 Millionen gestiegen. Außerdem, von den ungefähr 250 Iren, die in Polen leben, sind 60 mit einer polnischen Frau verheiratet. Geschichtlich gib es große Parallelen zwischen Irland und Polen, und deswegen scheint mir, dass die gegenseitige Sympathie trotz der Entfernung zunimmt.



Seán Ó Riain

### Große Parallelen zwischen Irland und Polen

**europa-digital:** Welche Parallelen meinen Sie?

**Seán Ó Riain:** Die Erfahrung eines dominierenden Nachbarlandes, beziehungsweise Nachbarländer, und der dauernde Widerstand dagegen, ferner die besondere Stellung der katholischen Religion im Leben der Nation und der Zusammenhang von Religion und nationaler Identität. Dann die Wiedererlangung der Unabhängigkeit nach dem Ersten Weltkrieg. Man hat nicht dem römischen Reich angehört. Schließlich die große Auswanderung nach Amerika, und dennoch die starke Verbundenheit des Bauern mit seiner Scholle.

**europa-digital:** Man könnte ja aus irischer Sicht meinen: Unser Land ist klein und am Rande der EU - wenn die neuen östlichen Mitglieder da sind, verschlimmert sich das noch.

Kurzinfos
Dr. Seán Ó Riain, 48, ist Presse- und Kulturrat und leitet die Informationsabteilung der Botschaft. Der Sprachwissenschaftler aus Tiobrad Árann (Tipperary) hat auch ein Diplom in therapeutischer Massage und spricht, neben Irisch und Englisch, noch Französisch, Deutsch, Walisisch, Esperanto, Russisch, Spanisch, Polnisch und Italienisch.

**Seán Ó Riain:** Ja, einige denken bestimmt so. Aber es gibt in Irland noch einen anderen Blickwinkel: Unser Land liegt zwischen Europa und Amerika; zwar ist es relativ klein - wenn auch nicht im Vergleich mit Malta, Zypern, Luxemburg, Estland, Lettland usw. -, aber Irland zieht mehr amerikanische Investitionen im Computersektor an als das ganze übrige Europa. Irland lebt von Exporten und wird nach der Erweiterung einen größeren Absatzmarkt haben. Und Irland ist eines der wenigen Länder, die gleich am 1. Mai ihren Arbeitsmarkt für Arbeiter aus den Beitrittsländern öffnen. Mit einer Arbeitslosigkeit von vier Prozent geht das.

### Die Iren kommen wieder

**europa-digital:** "Irland exportiert seine Kinder", schrieb Heinrich Böll vor Jahren in sein Irisches Tagebuch. Ist die Geschichte der Auswanderung vielleicht der Grund für diese Offenheit?

**Seán Ó Riain:** Das hilft bestimmt, denn auf einen Einwohner Irlands kommen ungefähr zehn Amerikaner irischer Abstammung. Man rechnet, dass es in der ganzen Welt siebzig Millionen Irischstämmige gibt - 42 Prozent der Australier, beispielsweise, hat irische Vorfahren.

Aber seit 1995 gibt es eine starke Rückkehrbewegung nach Irland: Die Einwohnerzahl der Irischen Republik hat sich von 3,5 Millionen 1996 auf vier Millionen heute vergrößert, und die von Nordirland von 1,5 auf 1,7 Millionen. Jede Woche kommen jetzt tausend Menschen nach Irland, und die Hälfte von ihnen sind zurückkehrende Iren.

Im [zweiten Teil des Interviews](#) erfahren Sie mehr über die Gründe des irischen Wohlstands und was Irland von Treffen der "Großen Drei" hält.

**Erstveröffentlichung am 14.4.2004**

## Irland ohne Angst vor den Neuen und Großen (II)

### Gründe des Wohlstands

**europa-digital:** Nun steht die EU-Erweiterung ins Haus, muss Irland nicht dennoch Angst haben, dass die europäischen Subventionen in Zukunft in den Osten fließen? n-tv und vielen anderen zufolge beruht der heutige Wohlstand der Iren auf diesem Geld.

**Seán Ó Riain:** Ab 2008 wird Irland auf jeden Fall Beitragszahler sein, kein Empfänger mehr. Es ist ein - weitverbreiteter - Irrglaube, dass der heutige Wohlstand Irlands nur an den EU-Subventionen läge. Die helfen sicher, aber man übertreibt deren Bedeutung für gewöhnlich und vergisst dabei andere Faktoren. Irland hat vierzig Jahre lang sehr stark in die Bildung investiert und verfügt nun über junge, gut ausgebildete, sehr flexible Arbeitskräfte, die alle fließend, von Geburt an, die Sprache der USA sprechen. Der irische Wohlstand hat viel mehr mit dem Export zu tun, der, im Jahre 2000 etwa, 98 Milliarden Euro ausmachte und jährlich schnell steigt.

Die EU-Mitgliedschaft hat Irland natürlich sehr geholfen, aber es gab immer zwei Schlüsselfaktoren: die Möglichkeit, frei den großen europäischen Markt beliefern zu können, und die Freiheit, auf nationaler Ebene die Steuersätze zu bestimmen. Beispielsweise beträgt das Steuerniveau für Firmen in Irland 12,5 Prozent. Es ist von größter Wichtigkeit, dass Irland auf diese Freiheit achtet: Eine erzwungene EU-Steuerharmonisierung wäre für Irland - und andere Mitgliedsstaaten - katastrophal.

### Dreiertreffen der Großen? Kein Problem

**europa-digital:** Das führt uns zum Thema Vertiefung der Union. Gehören die Iren also zu den Skeptikern? Und was hält man von einem Treffen der drei großen Staaten (Deutschland, Frankreich, Großbritannien), wie es vor nicht langer Zeit in Berlin stattgefunden hat?

**Seán Ó Riain:** Einige Iren gehören sicherlich zu den Skeptikern, aber die Mehrheit will überhaupt nicht, dass die EU ohne Irland voranschreitet. Das Treffen der drei Großen in Berlin ist für Irland kein Problem. Die irische Präsidentschaft wurde sofort über die Ergebnisse informiert, und solche kleinen Treffen werden in der EU der 25 immer normaler sein.

**europa-digital:** Ihr Premierminister gehört zu den großen Fürsprechern der Europäischen Verfassung. In vielen Ländern und im Konvent hat man darüber diskutiert, ob Gott darin einen Platz haben soll. Irland nennt in seiner eigenen Verfassung sogar die Heilige Dreifaltigkeit. Wie wird da die Gretchenfrage beantwortet?

**Seán Ó Riain:** Irland als Mitgliedsstaat unterstützt wohl den Verweis auf Gott in der EU-Verfassung, aber als jetziger Ratspräsident ist es natürlich unser Ziel, eine Lösung zu finden, die die Mehrheit der EU-Staaten befriedigt, und wenn möglich, alle Seiten.

**europa-digital:** Noch zu einem Ihrer Interessensgebiete, der irischen Sprache. Die Republik hat seinerzeit beim Beitritt 1973 auf die Benutzung des Irischen auf Europa-Ebene verzichtet. Wie sehen Sie da die Entwicklung?

**Seán Ó Riain:** Mittlerweile wird allgemein anerkannt, dass dieser Verzicht 1973 ein Fehler war. Aber man kann das nicht so einfach ändern. Es gibt nun eine große Kampagne für die Anerkennung des Irischen in der EU, bereits von mehr als 80.000 Iren unterschrieben, und ein interministerieller Ausschuss untersucht die Frage.

Das Interview führte Ziko Marcus Sikosek auf Esperanto.